



Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Er erscheint werktäglich. Für Mitglieder des Börsenvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen, weitere Exemplare zum eigenen Gebrauch kosten je 30 Mark jährlich frei Geschäftsstelle oder 36 Mark bei Postüberweisung innerhalb des Deutschen Reiches. Nichtmitglieder im Deutschen Reich zahlen für jedes Exemplar 30 Mark bez. 36 Mark jährlich. Nach dem Ausland erfolgt Lieferung über Leipzig oder durch Kreuzband, an Nichtmitglieder in diesem Falle gegen 5 Mark Zuschlag für jedes Exemplar.

Die ganze Seite umfaßt 360 viergespalt. Petitzeilen, die Zeile oder deren Raum kostet 30 Pf. Bei eigenen Anzeigen zahlen Mitglieder für die Zeile 10 Pf., für $\frac{1}{2}$ S. 32 M. statt 36 M., für $\frac{1}{4}$ S. 17 M. statt 18 M. Stellengesuche werden mit 10 Pf. pro Zeile berechnet. — In dem illustrierten Teil: für Mitglieder des Börsenvereins die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., $\frac{1}{2}$ S. 13.50 M., $\frac{1}{4}$ S. 26 M., $\frac{1}{8}$ S. 50 M.; für Nichtmitglieder 40 Pf., 32 M., 60 M., 100 M. — Beilagen werden nicht angenommen. — Beiderseitiger Erfüllungsort ist Leipzig.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 302.

Leipzig, Mittwoch den 31. Dezember 1913.

80. Jahrgang.

Des Neujahrseftes wegen erscheint die nächste Nummer Freitag, den 2. Januar 1914.

Redaktioneller Teil.

Bekanntmachung.

Wir teilen mit, daß

1. das Warenhaus Theodor Althoff,
 2. das Kaufhaus Brühl G. m. b. H.
- beide in Leipzig

die Bestimmungen der Verkaufsordnung für den Verkehr des Deutschen Buchhandels mit dem Publikum und die Verkaufsbestimmungen der Kreis- und Ortsvereine für ihre Buch- und Musikalienabteilungen als bindend anerkennen. Die genannten Firmen haben den von uns geforderten Verpflichtungsschein unterzeichnet und Kautionen hinterlegt.

Leipzig, den 31. Dezember 1913.

Der Vorstand

des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig.

Karl Siegismund.
Artur Seemann.

Georg Krehenberg.
Mag Kretschmann.

Curt Fernau.
Oscar Schmorl.

Wiener Briefe.

IV.

(III siehe Nr. 169.)

Krankenkassenberichte. — Buchdruckerlohnbewegung. — Rezensionsexemplare. — Von der Sommerreise.

Wiederum liegen die Rechenschaftsberichte der beiden buchhändlerischen Krankenkassen, diesmal für das Jahr 1912, vor und weisen in verschiedenen Beziehungen Veränderungen auf. Beinahe sämtliche Ziffern sind gegen das Vorjahr gestiegen; so beliefen sich die Beiträge der Arbeitgeber in der Krankenkasse der Gehilfen auf 10286 K (gegen 9064 K im Vorjahre), bei der Hilfsarbeiterkrankenkasse auf 15416 K (gegen 15083 K im Vorjahre) — in Wirklichkeit waren sie höher, da in manchen Geschäften die von den Hilfsarbeitern zu zahlenden Beiträge (ausgewiesen mit 30832 K) vom Prinzipal geleistet werden, ohne daß derselbe hierzu gesetzlich verpflichtet wäre.

Die Krankenkasse der Gehilfen umfaßte am Ende des Rechnungsjahres 896 Mitglieder (darunter 109 weibliche) gegen 783 im Vorjahre (darunter 77 weibliche). Die Steigerung von 113 Mitgliedern ist darauf zurückzuführen, daß nun nach mehrjährigem Kampfe vom Verwaltungsgerichtshofe endgültig die Krankenversicherungspflicht der im Buchhandel tätigen Provisionsagenten ausgesprochen wurde. Diese Entscheidung hatte zur Folge, daß bei der Kasse im Februar 1912 nicht weniger als 173 neue Mitglieder (nämlich Reisende, hiervon 34 weibliche, die sich beinahe ausschließlich mit dem Vertriebe eines sehr bekannten und verbreiteten ärztlichen Frauenbuches beschäftigen) zuströmten. Leider mußte konstatiert werden, daß dieser Zuwachs für die Kasse von ungünstigem Einfluß war. Die Gesundheit der Buchhandelsreisenden scheint auf schwachen Füßen zu stehen, und es ergab sich Ende des Jahres, daß das für die Reisenden ausbezahlte Krankengeld die von ihnen eingezahlten Beiträge um 2455 K überstieg. Die Krankenkasse wird also in einer oder der anderen Weise diesen Uebelstand zu beseitigen suchen müssen.

Auf die 896 Mitglieder entfielen 216 Erkrankungen, somit erkrankten 24 Prozent der Gehilfen, also etwa jeder vierte Gehilfe. Diese 216 Erkrankungen nahmen 3924 Krankheitstage in Anspruch, es währte somit jede Krankheit durchschnittlich 19 Tage. In Anbetracht der Gesamtzahl von 396 Mitgliedern ergibt sich für das Jahr eine durchschnittliche Krankheitsdauer von rund 4 Tagen für jeden Gehilfen.

In der statistischen Tabelle der einzelnen Erkrankungen fallen folgende Ziffern auf:

17 akuter Katarth der Luftröhre (Bronchien) mit 135 Krankheitstagen,

16 akuter Rheumatismus mit 118 Krankheitstagen,

14 Influenza mit 83 Krankheitstagen.

Die größte Ziffer weist wiederum die Tuberkulose auf: 21 Fälle mit 960 Krankheitstagen und 2 Sterbefällen.

Aus dem Rechnungsabluß wäre noch zu erwähnen, daß unter den Ausgaben eine Spende für das österreichische Buchhändler-Erholungsheim mit 1000 K figuriert; die Aufsichtsbehörde war mit dieser Ausgabe, obwohl sie nicht direkt eine notwendige genannt werden kann, einverstanden, da sie aus dem Betriebsüberschuß erfolgte und für die Zukunft Ersparnisse bringen kann, da man hofft, daß die Besucher des Erholungsheims größere Widerstandskraft gegen Krankheiten erlangen werden.

Die Hilfsarbeiter-Krankenkasse umfaßte zu Ende des Jahres 1912 1465 Mitglieder (darunter 408 weibliche — meist Stenotypistinnen) gegen 1421 im Vorjahre. Auf diese 1465 Mitglieder entfielen 411 Erkrankungen, somit erkrankten 29 Prozent der Hilfsarbeiter, also etwa jeder vierte Hilfsarbeiter. Diese 411 Erkrankungen nahmen 8538 Krankheitstage in Anspruch; es währte somit jede Krankheit durchschnittlich 21 Tage, so daß sich in Anbetracht der Gesamtzahl von 1465 Mitgliedern für das Jahr eine durchschnittliche Krankheitsdauer von 6 Tagen ergibt — also nahezu eine Woche — für jeden Hilfsarbeiter.